

## **Damit der Stahl reicher fließt**

65 000 Tonnen Stahl bester Güte zusätzlich schmelzen, wie es sich unsere Stahlwerker vornehmen — das ist kein Pappenstiel. 65 000 Tonnen! Mancher ist geneigt, diese Menge Stahl als eine technisch-ökonomische Kennziffer auf der Habenseite des Sozialismus zu verbuchen und es dabei zu belassen.

Wer aber schmilzt den Stahl, wer transportiert die Kokillen aus der Gießgrube? Das sind unsere Menschen, die Schmelzer und Kranfahrer, die Schrottlader und Kokillenmänner, das sind unsere Ingenieure, Meister und Techniker. Vom Zusammenwirken dieses Kollektivs, von seinem Bewußtsein, seiner Arbeitsfreude, von seinen Erfahrungen und Kenntnissen hängen die 65 000 Tonnen letztlich ab.

Wächst ein solches Kollektiv spontan zu einem sozialistischen, werden die Tonnen einfach fließen, weil wir auf ein Knöpfchen drücken? Nein! Entscheidend in unserem Wettbewerb, ist die politische Führung durch die Parteiorganisation, in deren Mittelpunkt die Arbeit mit unseren Menschen stehen muß. Das hat der Vorsitzende des Staatsrats, Genosse Walter Ulbricht, in seiner Erklärung dick unterstrichen.

Der Schlüssel zu größeren Erfolgen ist die bessere politische Massenarbeit. Unsere Kumpel spüren, wenn sich die Genossen um sie kümmern, wenn ihre Fragen beantwortet werden, wenn die Leitung des Stahlwerkes ihnen hilft, die Arbeit besser zu organisieren. Es fördert ihre Arbeitsfreude, wenn Zweifel aus ihren Köpfen verschwinden, wenn sie merken, daß durch bessere Arbeitsorganisation ihre Arbeit erleichtert wird.

\*

Nach dem Aufruf der Thaler Stahlwerker wuchs unter Führung der Parteigruppen auch in Gröditz die Bewegung, mehr und besseren Stahl für unsere Republik zu erzeugen. Diese Bewegung hat die Stahlwerker mitgerissen. Wie wichtig die Arbeit unserer Genossen in den Parteigruppen der Brigaden, am Ofen und in der Gießgrube ist, zeigt die vorbildliche Arbeit in der C-Schicht des Stahlwerkes II. Der Parteigruppe der sozialistischen Brigade „10. Jahrestag“ gehören 11 Mitglieder an, darunter solch ausgezeichnete Stahlwerker wie der Parteigruppenorganisator und Schmelzer am Vorschmelzaggregat, Genosse Erhard R ö s i g e r, die ersten und zweiten Schmelzer, die Genossen W i l c e k und G a r b e, def\* Gießgrubenarbeiter Genosse F a b i g. Diese Genossen sprachen mit ihren Kollegen darüber, welche Möglichkeiten in der C-Schicht bestehen, einen vorfristig in den Dienst gestellten Elektroofen zusätzlich zu bedienen. Obwohl in dieser Schicht einige Leute fehlen, haben es die Genossen fertiggebracht, gemeinsam mit ihren parteilosen Kollegen den Tagesplan an ihrem Ofen überzuerfüllen und gleichzeitig das neue Aggregat mitzufahren.

Die Stahlschmelzer sind dafür bekannt, daß sie wenig Worte machen; sie handeln, und dabei spielt das Vorbild, die moralische Einstellung zur Arbeit der Parteimitglieder eine große Rolle. Natürlich gab und gibt es das politische Gespräch. In den Parteigruppen der APO Stahlwerk gab es hitzige Debatten darum, ob es möglich sei, unter den heutigen Bedingungen in der Welt den Frieden zu erhalten. Unter dem Eindruck der aggressiven Politik der USA-Imperialisten und vor allem der deutschen Militaristen entstand bei einigen die Meinung, es sei nicht möglich, Kriege auf die Dauer zu verhindern. Ihnen wurde erläutert, daß das Kräfteverhältnis in der Welt sich zugunsten des Lagers des Sozialismus und des Friedens verändert hat und daß es deshalb möglich ist,